

## NTA10 – unterschiedliche Fragekomplexe

Die Bedeutung der Reflexion des digitalen Wandels als Mammutprojekt der TA, nicht nur dieser Tagung, ist evident. Es gilt, chancenreiche wie unerwünschte Folgen des digitalen Wandels für Gesellschaft sowie für das Feld von Kunst, Bildung und Wissenschaft zu beschreiben und auch zu hinterfragen. Zentral ist zudem die reflektierende Funktion von Kunst, Wissenschaft und Bildung in Bezug auf Digitalisierung, die wiederum in weiterführende gesellschaftliche und demokratische Debatten Eingang findet.

Auf der Basis der in den vorangegangenen Abschnitten entwickelten drei Zugangsweisen zum Themenkomplex „Kultur und Digitalisierung“ wurde zur Einreichung von Beiträgen aufgerufen. Eingeladen wurden Beiträge der folgenden exemplarischen Bereiche:

- **Digitalisierung, soziale Kooperation und Kommunikation:** Wie verändert eine zunehmend digitale Kommunikation unsere Praxis des alltäglichen Miteinanders, von Verständigung, von Kooperation und Aushandlung? Werden als komplex und zeitraubend wahrgenommene face-to-face Kommunikationsprozesse angesichts digitaler Optimierung zunehmend vermieden? Welche Veränderungen ergeben sich für eine vermehrt digital fragmentierte Öffentlichkeit für Zivilgesellschaft und Demokratie? Unter welchen Bedingungen bietet digitale Kommunikation Chancen der Vernetzung, unter welchen Bedingungen vertieft sie Spaltungstendenzen?
- **Digitale Kultur:** Welche neuen Formate und Ausdrucksformen von Kunst entstehen? Was bedeutet dies für den Begriff der Qualität, wie und durch welche Akteurinnen und Akteure entstehen neue Anforderungen, Bewertungen und Beurteilungskriterien? Gibt es digitale Kunst? Wie verändern sich Kommunikation und der Austausch zwischen Künstlerinnen und Künstlern, Kultur- und Wissenschaftlichen und ihrem Publikum, ihren Adressatinnen und Adressaten?
- **Digitale Ökonomie und Kultur:** Wie verändert Digitalisierung Rahmenbedingungen des Kulturschaffens selbst? Welchen Einfluss gewinnt die Plattformökonomie als neue Akteurin im Feld der Kultur? Bedeutet dies immer mehr vom Gleichen, mehr klicktaugliche Gefälligkeitskultur anstatt kreativer Vielfalt? Was bewirken digitale Möglichkeiten des Entfremdens, Vermischens, Kopierens für Eigentum und Urheberrecht? Welche Kompetenzen, welche Rahmenbedingungen benötigen Kunst und Kultur, die sich im Digitalen bewähren?

- **Das Verhältnis von digitaler Kultur, Demokratie und Vielfalt:** Wie beeinflussen digitale Prozesse den Austausch zwischen Kunstschaffenden und Publikum, das Erleben von Provokation, Herausforderung, Auseinandersetzung, Sinnhaftigkeit, Genuss? Wie gestaltet sich die Zukunft des Authentischen, der Fehlerkultur, des Unperfekten – des Menschlichen? Führt Digitalisierung zu einer vermehrten Abhängigkeit von ökonomischen Interessen und, damit verbunden, zu einer Abnahme der Vielfalt – oder aufgrund von Verfügbarkeit von Technologien zum Gegenteil?
- **Digitale Kultur und Teilhabe:** Zugänge zu Kunst, zu Bildung und Wissenschaft unter den Bedingungen der Plattform- oder Datenökonomie: Erleben wir bessere Zugänge und Teilhabe im besten Sinn von Demokratisierung und Open Access? Fördern digitale Tools Teilhabe und Inklusion, erschliessen sie dadurch neue Zielgruppen in der Gesellschaft und für die Demokratie? Oder grenzen sie aus, da sie vermehrt neue Kompetenzen und Ressourcen (oft implizit) voraussetzen, über die Teile der Gesellschaft nicht verfügen? Welche Anforderungen stellen sich angesichts der Beschleunigung, damit verbundener Verdichtung und Komplexität? Wie kann der Notwendigkeit von Entschleunigung für Reflexion in Bezug auf komplexe Meinungsbildungs- und Entscheidungsprozesse entsprochen werden?
- **Digitale Kultur und Staat:** Welche Rolle spielt der Staat angesichts digitaler Prozesse im Kulturbereich? Soll der (demokratische) Staat Garant sein für die Erhaltung gesellschaftlicher Kohäsions- und Reflexionsleistung? Oder beschränkt er sich darauf, ‚relevante‘ Kunst und Kultur zu fördern? Welche neuen Regeln sind aufgrund welcher Verhältnisbestimmung des Staates zu digitaler Kultur notwendig bzw. sinnvoll? Existieren zur Rolle des Staates unterschiedliche Auffassungen in Deutschland, Österreich und der Schweiz?
- **Digitalisierung und Kulturen der Arbeit:** Neben Kultur und Zivilgesellschaft ist auch die Arbeitskultur Veränderungen unterworfen. In welchen Sektoren wirken sich Digitalisierungsprozesse quantitativ und qualitativ auf welche Art und Weise aus? Welche Tätigkeiten sind wie betroffen, und was bedeutet dies für Prozesse der globalen Arbeitsteilung, geforderter Kompetenzen und der Entwicklung sozialer Ungleichheit in der Arbeitswelt? Wie sehen die Arbeitsplätze der Zukunft aus? Was implizieren vermehrt individualisierte digitale oder hybride Arbeitsformen für die individuelle Bedeutung von Arbeit, für die Identifikation mit der Tätigkeit oder die Bedeutung organisierter Macht, z.B. zwischen Arbeitnehmer- und Arbeitgeberschaft?